

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 57.

Montag, den 26. Februar.

1844.

### Nachrichten.

\* In Dresden feierte vor wenigen Tagen der Schauspieler Burmeister den Tag, an welchem er vor fünfzig Jahren zum ersten Male die Bühne betreten. Welche Gunstbezeugung ihm Sr. Majestät der König gewährt, welche sinnige, vom Hofrath Winkler geordnete Feier ihm seine Kollegen bereitet, haben des Weiteren die Zeitungen berichtet. Um so weniger durfte dieses Fest in diesem Blatte unerwähnt bleiben, da der Veteran auch unsere städtische Bühne in einer Zeit betrat, die noch manchem Bewohner unserer Stadt in gutem Andenken sein dürfte.

\* Vor einigen Tagen hat in Schneeberg ein glänzender Bergaufzug von 400 Bergleuten, Blaufarben- und Schwefelarbeitern statt gefunden, und zwar zu Ehren ihres neuen Chefs, des Berghauptmanns Freiherrn von Beust.

\* Auch in Leipzig hat Guckows Lustspiel „Zopf und Schwert“ bei der ersten Aufführung den Beifall gefunden, den es in so reichem Maße verdient. Vorzüglich zeichnete sich Hr. Keger in der Rolle des Königs Friedrich Wilhelm I. aus und auch Madame Bränning verdiente den Applaus, der ihr zu Theil wurde. Einige Anachronismen übersieht man dem Dichter, dessen Bemühungen um die vaterländische Bühne gewiß immer mehr und mehr die gerechteste Anerkennung finden werden, gern. Das Ganze ist endlich einmal eine Erscheinung, die viele von den Bluetten aufwiegt, durch welche die Uebersetzungsfabrikanten den Geschmack der Deutschen zu verderben suchen.

\* Beim jüngst stattgefundenen Maskenballe des Bürgercasinos in Dresden hat eine Maske einen nicht ohne Laune geschriebenen und gedruckten Fasching-Anzeiger ausgegeben und den Erbs für diesen Maskenscherz an 53 Thlr. 6 Ngr. zur Mitbegründung eines Hospitals für arme und altersschwache Bürger abgegeben.

\* Aus Zschopau klagt man, daß der dasige Frauenverein so wenig zur Linderung der Armuth thue, sondern vielmehr darauf bedacht sei, Capitalien zu sammeln.

\* Die Sitzungen der Stadtverordneten und des größeren Bürgerausschusses in Annaberg werden von jetzt an in der Regel öffentlich gehalten werden. Der Zutritt ist gegen Karten, deren Anzahl durch die Räumlichkeit des Locals bedingt ist, gestattet. Die Zeit der Sitzungen wird übrigens, so weit thunlich, im Wochenblatte vorher angekündigt. In demselben Blatte sollen auch die Ergebnisse der Verhandlungen der Stadtverordneten und des größeren Bürgerausschusses bekannt gemacht werden.

\* In unserer Zeit, in welcher das Interesse an den Verfassungen und Verwaltungsangelegenheiten des Staates unter der Leitung einer wohlwollenden und tüchtigen Regierung eine von politischer Aufregung immer freiere Richtung annimmt,

läßt sich erwarten, daß auch die Hinweisung auf einen Gegenstand der zwar zunächst nur die Grundbesitzer berührt, und seiner Natur nach mehr studirt als bloß flüchtig eingesehen sein will, vielen nicht unwillkommen sein werde, welche in der Regel an der Kenntnisaufnahme solcher Materien, die ihnen nur ein rein administratives Interesse zu bieten scheinen, theilnahmslos vorübergehen. Ref. hält sich um so mehr verpflichtet, die Aufmerksamkeit der denkenden Leser d. Bl. auf einen solchen Gegenstand hinzuleiten, da eine Entwicklung desselben kürzlich die Presse verlassen hat, welche sich nicht nur durch tiefe Kenntniss des Technischen der Sache, sondern auch der Folgen, welche sie in nationalökonomischer und politischer Hinsicht für das sächsische Volk hat, zugleich aber mit Klarheit und Lebendigkeit geschildert ist und einen Beweis für die hohe Intelligenz liefert, welche sich in der Verwaltung unseres Landes durch Lösung der schwierigen Aufgabe ausspricht, künstliche Einrichtungen durch Anwendung der möglichst einfachen Mittel in ihrer Handhabung so zu vereinfachen, daß die Einführung derselben ins Leben mit Sicherheit und Leichtigkeit sich bewerkstelligen läßt. Wir reden hier von Betrachtungen über unser neues sächsisches Grundsteuer-Kataster und die zu dessen Instandhaltung neuerdings getroffenen Veranstellungen. Leipzig. Brockhaus 1844. 8. 47 Seiten, und empfehlen diese kleine Schrift allen denjenigen, welche einen Werth darauf legen, auch mit ernstern Gegenständen der Vaterlandskunde, mögen sie im Bereich ihres unmittelbaren Interesses liegen oder nicht, sich bekannt zu machen. W. J.

\* Der Recurs der Minorität der Dresdner Stadtverordneten gegen die Entscheidung der hohen Kreisdirection, die Abstimmung über die Frage, die Abgabe der Gerichtsbarkeit und der Sicherheitspolizei betreffend, ist von dem hohen Ministerium des Innern, ebenso wie die Protestation des St. V. Schmalz in derselben Angelegenheit, verworfen worden. Die im Stadtverordneten-Collegium am 21. Februar stattgefundenen Wahl der Deputation, welche über die Bedingungen, unter welchen die Jurisdiction abzutreten ist, berathen soll, gab abermals Zeugniß, wie schroff sich in dieser Angelegenheit die Parteien gegenüber stehen und wie getheilt die Ansichten der Communitätsvertreter in dieser für die gesammte Bürgerschaft hochwichtigen Frage sind. Der Antrag, ausnahmsweise bei dieser Wahl absolute und nicht relative Stimmenmehrheit gelten zu lassen, ward mit 27 gegen 25 Stimmen angenommen. Die erste Abstimmung ergab nur für 3 Mitglieder eine absolute Mehrheit, die zweite nur für 2, und erst durch die dritte, wo nach der Geschäftsordnung relative Stimmenmehrheit eintrat, wurde die Zahl der Deputationsmitglieder erfüllt. Es sind die St. V. Heße, Gehe, Leonhardi, Klette, Beschorner, Heidenreich und der Vorstand Jenker. Die ersteren vier haben sich für die Abgabe der Gerichtsbarkeit u. s. w., letztere drei dagegen ausgesprochen. (Sächs. Dorfztg.)

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gretschel.